

Mein Schicksal kömmt aus seinen Händen,  
 Wird mir die Hand was Böses senden,  
 Die mich, zum glücklich seyn, gebaut,  
 Und mir so viel vertraut?

Drey Sieben! — Ach! was wirds bedeuten? —  
 Ach! was für schwere, bange Zeiten  
 Wird man in diesem Jahre sehn? —  
 Was wird doch da geschehn?

Nichts anders, glaubt es, wird geschehen,  
 Als was die Vorsicht ausersehen;  
 Und was, zum Besten ihrer Welt  
 Zu thun, ihr wohlgefällt.

Die Zeiten fliehn — die Menschen sterben? —  
 Wer gläubig hof: soll alles erben,  
 Und soll, trotz Zeit und Tod! bestehn,  
 Und in den Himmel gehn.

Mit uns ist GOTT! So rühmt der Christe,  
 Ja; wenn er diesen Trost nicht wüßte;  
 So müßt' er ewig rastlos seyn  
 In grenzenloser Pein.

O welch ein Glück, daß wir Dich kennen  
 GOTT! und Dich dürfen Vater nennen,  
 Und zuversichtlich zu Dir nahen,  
 Um Segen zu empfahn.

Was soll uns denn der Gram verzehren  
 Wie wir uns, künftig, würden nähren?  
 Uns fällt aus unsers Vaters Schoos  
 Ein immer glücklich Loos.

Der uns, eh Welt und Zeit begonnen,  
 In Christo JESU liebgewonnen: